

Es geht
wöchentlich
dreimal und
sonst
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.
monatl. 30 J.
Bei allen wirt.
Kostanstalten
und Restaurationen
in der Stadt
vierteljährlich
1.10 J.
außerhalb des
vierteljährlich
1.15 J.
hier Bestel-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Inserat
nur 8 J
Auswärtige
10 J die Stein-
spaltige
Garnitur
Reklamen 15 J
die Petizone.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlöcherle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meist gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 33.

Wittwoch, den 18. März 1903

Jahrg. 20.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Feuerwehrpflichtigen Einwohner, soweit sie bei der freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingestellt sind, werden aufgefordert, sich spätestens bis 31. März d. J. bei dem Feuerwehrkommando zu melden, widrigenfalls sie für den Nichtertritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse zu bezahlen haben.

Den 16. März 1903.

Sadischultheißenam
Bäzner.

Wildbad.

Am Donnerstag den 19. d. M. nachmittags 6 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

7 Stück abgängige
Brückenbäume

3—7 Meter lang

12 Stück abgängige
Brückenstöcklinge

2 Meter lang

Dieselben lagern bei der Gütersbachbrücke.

Den 15. März 1903.

Stadtpflege.

Betten-Verkauf.

Von Montag den 16. März an sind mehrere vollständig aufgerichtete

Betten

zum verkaufen.

Gustav Louffaint,
Restaurateur.

Stuttgart.

Stellen suchen

auf 1. u. 15. April 1. u. 15. Mai Köchinnen, Küchenmädchen, Haus- u. Zimmermädchen sowie einfache u. bessere Servierfr. mit guten Zeugnissen. Frau Schauble
Telefon 4538 Hauptstädterstr. 44 11

Erstklassige

italienische

Leghühner

empfiehlt

A. Blumenthal,
Geflügelhof.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Sonntag den 22. März

morgens 8 Uhr,

richtet der Stab und die Züge I. bis VII. ohne Reserve zur

Schulübung aus.

Den 17. März 1903.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Korps-Versammlung

am Sonntag den 22. März

nachmittags 2 Uhr,

im **Gasthof z. gold. Ochsen**

Anzug: Uniformsrock.

Den 17. März 1903.

Das Kommando.

Wildbad.

Sanitätsrat Dr. Haussmann

von der Reise zurück.

Sprechstunden:

vormittags 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

Rekruten = Verein Wildbad.



Zu dem am
Samstag d. 21. März 1903
abends 8 Uhr

im
Gasth. z. Eisenbahn
stattfindenden

Rekruten = Ball

werden die Kameraden und Schulkameradinnen mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

— Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. —

Geld

Darlehne sofort an Jedem, jede Höhe coulant
A. Löhöffel,
Berlin W 64 Rückpt.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

sucht Stelle als Zimmermädchen o. d. in einer kleineren Familie.

Eintritt könnte sofort oder auf 1. April erfolgen.

Näheres in der Expedition.

Zu verkaufen:

1 Paar engl. Bettladen mit Rosten und Steil. Kopfkissen, regulärer Wert Mk. 325 — zu Mk. 300 — 1 Divan, früher Mk. 100 — jetzt Mk. 90 —, 1 Divan, früher Mk. 90 — jetzt Mk. 80 —; ferner Divans zu 50 —, 60 — u. 70 Mk. Sofas zu Mk. 35 —, 36 — und 38 — Alles vorzügliche Ware. —

Peter Wörner, Pforzheim
Schloßberg 7.

Garantiert reines

Schweineeschmalz

per Pfund 80 Pfg.
bei größerer Abnahme noch billiger, sowie frischen;

Speck

zum Auslassen per Pfund 70 Pfg. empfiehlt fortwährend

Mezger Kappelmann.

Ich verkaufe folgende Artikel solange Vorrat reicht zu ausnahmsweis billigen Preisen:

Hemdenflanzell von 40 Pfg.
Alle Sorten

Cravatten

zu Steh- und Umlegefragen von 20 Pfg. an, sowie rein wollenes

Strickgarn

von 50 Pfg. an

Fritz Holz.

Allen

Joseph

gratuliert der

Wildbader Anzeiger

zum morgigen

Namenstage!

Wilh. Treiber, Schuhmachermeister, Widlbad

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17.
empfiehlt sein großes

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder.

Knopf- Schnür- u. Zugstiefel in Kalbleder.
Boy Gais u. Clercoux Gummigaloch u. Rei eschuhe.
Gummi-Einlage für Plattfüße.
Spezialmittel gegen Hühneraugen und Hornhaut.
Lack und Creme

zur Erhaltung und Verschönerung aller feiner Schuhwaren.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

Kohlensäure

empfiehlt und hält stets auf Lager

per Flasche M. 4.50 frei ins Haus.

G. Reinhardt, Hauptstr. 105.

Aus Stadt und Umgebung.

Der württembergische Landesfeuerwehverband hat an das Ministerium und die Abgeordnetenversammlung Eingaben um Abänderung einiger Artikel der Landesfeuerlöschordnung und der Vollzugsbestimmungen gerichtet. Darnach sollen u. a. von der Verpflichtung zum Feuerwehrdienst nur frei sein: Kranke und Gebrechliche, welche ganz oder teilweise, mindestens aber 50 Prozent in ihrer Erwerbsunfähigkeit geschädigt sind, ferner Angehörige des aktiven Heeres und des Landjägerskorps, Geistliche, Angestellte der Verkehrsanstalten und die Vorstände sämtlicher Beamten; weiter soll die bisher den Gemeinden aufgebürdete Last der Kosten für Abräumung des Brandplatzes und Abführung des Bransschuttens auf die Gebäude-Brandversicherung übergehen.

Betreffs Umbau der Kirche in Herrenalb. Werden im Wege der öffentl. Submission folgende Bauarbeiten vergeben:

- 1) Zimmerarbeit im Betrag von „ 1700.—
 - 2) Schmiedearbeit im Betrag von „ 500.—
- Offerten sind bis Donnerstag den 19. d. M. spätestens 5 Uhr auf dem Stadtpfarramt abzugeben.

Brötzingen (Amt Pforzheim), 16. März. Beim Ausgraben eines Kirchbäumchens auf einem Grundstück im Hachel fand ein Knabe ein Bündel halbfertiger Goldketten, zum Teil schon eingehängt. Der Fund, ca. 2 Pfd. schwer soll einen Wert von über 1000 „ betragen. Die Ketten wurden wahrscheinlich einer hiesigen Fabrik entwendet.

Pforzheim, 13. März. Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Fabrikant wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet. Nunmehr ist auch seine Frau, wegen Verdachts der Mithilfe in Haft genommen worden. Eine Hausdurchsuchung entdeckte im Bett derselben wertvolle Edelsteine, die bei Seite geschafft werden sollten.

Pforzheim, 17. März. Der Schaden des Herr R. Bürkli'schen Sägmühle wird auf über 200 000 Mark geschätzt. Der verbrannte Holzhaufen soll 130 Wagen Bitchpine-Holz enthalten haben. — Wie noch mitgeteilt sei, wird der Betrieb des Sägewerks nicht eingestellt, da der Brand nicht das Sägewerk, sondern die Werkstätten und das dazu gehörige Maschinenhaus zerstörte. Das Abgebrannte ist versichert.

Calw, 14. März. Die Fleischbeschau wurde hier in folgender Weise geregelt: Als Fleischbeschauer wurde Tierarzt Kleinbub mit einer jährlichen Entschädigung von 1000 Mark aufgestellt. Um die Fleischpreise nicht zu erhöhen, wurde von einer allgemeinen Beschaugebühr Abstand genommen. Die Stadtkasse partriziert an den Kosten mit 600 Mark, die Metzgerinnung

übernimmt den Rest mit 400 Mark. Gebühren werden deshalb nur von Nichtmitgliedern der Privatschlachtungen erhoben. Die Gebühren fließen in die Stadtkasse. Bei Notschlachtungen fällt die Gebühr ganz weg.

Kundschau.

Die Stuttgarter Gewerbelasse verzeichnet für 1902 einen Reingewinn von 65373 Mark, dem Vortrag vom Vorjahr 74689 Mark. Vorgeschlagen wird eine Dividende von 6 halb Prozent auf das Aktienkapital von 800 000 Mark — 52 000 Mark; dem Debetkonto sollen 5000 Mark, dem Spezial-Reservefonds Konto 2. 88 000 Mark, dem Unterstützungsfonds der Angestellten der Bank 5000 Mark zugewiesen und auf neue Rechnung 3889 Mark vorgetragen werden.

Stuttgart, 16. März. In einer Wirtschaft der Eichstraße gerieten gestern Abend 2 Gäste in Streit, in dessen Verlauf ein Tagelöhner seinen Gegner durch einen gefährlichen Stich in die Herzgegend verletzt hat. Der Täter ist festgenommen.

Böblingen (Württemb.), 16. März. Im benachbarten Nusberg erschlug heute Nacht der 20 Jahre alte ledige Tagelöhner Albert Dreher den Dienstknecht Friedrich Müller von Holzgerlingen Oberamt Böblingen. Der Täter ist flüchtig.

Heilbronn, 16. März. Ein Unglücksfall am Samstag vormittag in einem hiesigen Steinbruch forderte ein Menschenleben. In dem sog. Auensteinbruch beim Jägerhaus war der Steinhauer Ernst Stöffler von Untergruppenbach auf einem Felsstück beschäftigt, als sich hinter ihm ein schwerer Block löste und auf ihn fiel, so daß ihm das Rückgrat gebrochen und die Brust zerdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Stöffler war verheiratet; neben seiner Frau trauern 4 kleine Kinder dem Verunglückten nach.

Maulbronn, 17. März. Gestern wurde in der Nähe der Enzberger Papierfabrik ein Mann von einem rotangestrichenen, von 2 Herren besetzten Automobil umgefahren. Dem Mann soll ein Bein abgefahren sein. Ob das Automobil welches auch hier durchfuhr, von der Polizei angehalten worden ist, ist bis jetzt unbelant.

Tuttlingen, 15. März. Konkurs. Gestern mittag ist der Konkurs über die Firma Storz, Trikotwaren-Fabrik, Inhaber Jakob Storz, eröffnet worden.

Waldsee, 16. März. Gestern nachmittag wurden die Bewohner des benachbarten Gastlandes in große Aufregung versetzt. Der ledige 19 Jahre alte Johann Steiner kam in angeheitertem Zustand nach Hause und wollte sich

Rekruten Sprollenhaus,

Wir beehren uns, zu unserem am

Samstag den 21. März 1903
abends 8 Uhr,



im
stattfindenden

Gasth. z. Krone

Rekruten-Ball

die Kameraden und Schulkameradinnen mit ihren Familien-Angehörigen freundlichst einzuladen.

Die Rekruten 1903.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91.

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Saubere und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummigaloch, Holzschuhe mit und ohne Filzfutter. Preise billig. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



von da in ein anderes Wirtshaus begeben. Als ihm seine Mutter hierüber Vorhalt machte, legte er sich ins Bett, schloß sich eine Kugel durch den Hals und sprang im Hemd hilferufend auf die Straße, wo er kurz darauf tot zusammenbrach.

Tages-Nachrichten.

Freiburg, 16. März. Gestern vormittag 8 Uhr stürzte beim Zusammenläuten in der Christuskirche die mittlere Glocke von dem Kreuzbalken herunter auf die unter ihr hängende 2te Glocke. Beide Glocken wurden zertrümmert. Der ganze Glockenstuhl aus Eisenkonstruktion soll aus der ursprünglichen Lage gewichen und die eisernen Träger zum Teil stark verbogen sein.

Mainz, 16. März. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, eine ganze, aus elf Personen bestehende Einbrecherbande festzunehmen, die seit vielen Wochen die ganze hiesige Stadt, besonders aber die Neustadt unsicher machte. Zuerst hatte man eine Person, einen Arbeitssoldaten erwischt, der zu nächtllicher Zeit im freien Felde vergrabene, gestohlene Gegenstände nach Hause schaffen wollte. Bei dieser nächtllichen Beschäftigung waren außer dem Arbeitssoldaten noch mehrere Personen tätig, denen es aber gelungen war, der Polizei zu entweichen. Eine in der Schlafstätte des Arbeits Soldaten vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine große Reihe gestohlener Gegenstände zu Tage und veranlaßte die Polizei zur Festnahme sämtlicher Mitbewohner des betreffenden Hauses, die alle polizeikundige Personen und Anverwandte des Arbeits Soldaten sind. Obwohl in den Wohnungen der Verhafteten viele von Diebstählen herrührende Gegenstände gefunden wurden, so fehlte doch immer noch das Meiste, was den Einbrechern bei ihren nächtllichen Streifzügen in die Hände gefallen war. Gestern ist es nun der Polizei gelungen, auch den Versteck der gestohlenen Sachen zu ermitteln und zwar in einem noch nicht benutzten städtischen Kanal in der Neustadt. Wenn die Bande nachts mit ihrem Raube heimkehrte, dann wurde der Einsteigschacht geöffnet und die geraubten Gegenstände in dem Kanal aufgestapelt. Zur Fortschaffung der gestohlenen Waren waren ganze Wagen erforderlich. Der zuerst verhaftete Arbeits Soldat, Joseph Lauser mit Namen, ist eine oft bestrafte Persönlichkeit, ebenso der größte Teil der übrigen verhafteten Personen, worunter allein 5 Frauen, die alle mit Lauser verwandt und verschwägert sind.

Hanau, 16. März. Bei dem ersten Bataillon des Infanterieregiments 186 dahier ist die Genickstarre ausgebrochen. Das 2. Bataillon des Regiments, welches bisher von der Krankheit verschont blieb, wird nach Mainz versetzt werden.

Das erste Bataillon wird lt. Frkf. Ztg. in den bisher vom 2. Bataillon belegten Räumen unterbracht werden.

Aus Hessen, 17. März. (Die neue Agrarpartei.) In der Circus-Busch-Versammlung des Bundes der Landwirte hatte bekanntlich Herr von Oldenburg-Januschau die Gründung einer großen Agrarpartei angekündigt, indem er erklärt, „die agrarische Frage wird erst gelöst werden, wenn es gelingt, im Reichstage eine Partei zu schaffen, wie das Zentrum, die rückwärtslos und zielbewußt für die eine Forderung eintritt.“ Mit dieser Gründung scheint jetzt der Anfang gemacht zu werden in der zweiten hessischen Kammer. Dort ist eine neue Fraktion die „Wirtschaftliche Vereinigung“ gegründet. Ihre Mitglieder stehen auf dem Boden des Bundes der Landwirte und bezwecken, wie sie behaupten, unter Wahrung der Verfassung, alle Interessen des Bauern- und Mittelstandes gemeinsam zu fördern.

Der deutsche Kronprinz ist nach aus Lugorin in Berlin eingetroffener telegraphischer Meldung dort an den Masern erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist bisher normal. — Die Besserung in dem Befinden des Prinzen Citel Friedrich hält an.

Der Kronprinz von Sachsen wird am 19. März nach Neapel abreisen.

Eine adelige Giftmörderin? Wie dem Berliner Tagblatt aus Darmstadt telegraphiert wird, wurde die Baronin von Seefeldorf-Müsselsheim unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet.

Brüssel, 14. März. Ueber die Art und Weise, wie die hier noch immer ihr Anwesen treibenden Mädchenhändler mitunter vorgehen, wußte eine junge Brüsselerin der hiesigen Polizei folgendes mitzuteilen. Die Betreffende ging vor einiger Zeit über die Straße, als sie von drei fein gekleideten Herren angeredet wurde, die ihr eine vortreffliche Stelle in Aussicht stellten und sie dann überredeten, ihnen Behufs weiterer Abmachungen nach einem Cafe zu folgen, woselbst sie eine kleine Erfrischung zu sich nahm. Kaum vor sie wieder auf die Straße getreten, als es ihr mit einem Uebel unwohl wurde, und gleich darauf fiel sie in Ohnmacht. Wieder zum Bewußtsein zurückgekehrt, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie sich in dem nach Ostende

zufahrende Expresszuge befand, und zwar in Gesellschaft einer jener drei Herren, der sie indessen zu beruhigen wußte und sie in Ostende zu einem kleinen Ausfluge auf die See veranlaßte. Dieser Ausflug dehnte sich indessen bis Dover und von da weiter bis London aus, er der Herr sie nach einem abgelegenen Hause brachte, dessen Charakter ihr nur zu bald klar wurde. Sie wollte daselbe sofort wieder verlassen, aber man hielt sie gewaltsam dort zurück, und erst nach 8 Tagen gelang es ihr zu entfliehen, nachdem die Hausherrin sie inzwischen um ihre sämtlichen Schmuckgegenstände bestohlen hat. Durch Vermittlung des belgischen Konsuls in London konnte sie dann die Rückreise nach Brüssel antreten. Die hiesige Polizei ist jetzt eifrig auf der Suche nach den beiden Helfershelfern jenes Herrn, doch ist es dahier noch nicht geglückt, eine Spur von ihnen zu entdecken.

Potsdam, 17. März. In der vergangenen Nacht vergiftete sich in einem hiesigen Hotel ein Arzt und eine Schwester vom roten Kreuz mit Morphium. Beide waren von außerhalb zugereist.

Bern, 16. März. Bei der heutigen Volksabstimmung über den neuen Zolltarif, welcher die Grundlage für die künftigen Handelsverhandlungen bilden soll, wurden 329 000 Stimmen für, 222 000 gegen den Tarif abgegeben.

Wien, 16. März. Der Edelsteinagent Adolf Daube, der den Handel zwischen Wiener Juwelieren und Frankfurter und Antwerpener Edelsteinhändlern vermittelt, ist lt. Frkf. Ztg. nach Unterschlagung von Juwelen im Werte von 180 000 Kronen geflüchtet. Die Firma Nathan Marcus, Oppenheim, Nachfolger in Frankfurt, ist um Juwelen im Werte von 8000 Mark geschädigt worden.

Wien, 16. März. Heute nachmittag fand hier der dritten internationalen Automobilausstellung durch den Protektor Erzherzog Franz Salvator statt.

Norddeutscher Lloyd. Der Aufsichtsrat hat nunmehr den Beschluß gefaßt, keine Dividende zu verteilen gegen 6 Prozent im Vorjahr.

New-York, 16. März. Die erste Rate der Entschädigung Venezuelas an Deutschland ist nach der Frkf. Ztg. im venezolanischen Schutzamte in Bar flüssig gemacht worden.

Neue Transvalanleihe. Wie mitgeteilt

wurde, wird diese neue Anleihe voraussichtlich erst gegen Ende des nächsten Monats an den Markt kommen. Es wird gehofft, daß bis dahin eine Erleichterung des Geldmarktes eingetreten ist. Bei der Anleihe handelt es sich um einen Betrag von 35 Mill. Pfund Sterling.

Wien, 16. März. Aus Smunden wird laut Frkf. Ztg. gemeldet: Die Familie des Herzogs von Cumberland ist Mittwoch aus Kopenhagen nach hier zurückgekehrt. Von zuverlässiger Seite wird versichert, der Herzog hält unabänderlich an dem Standpunkt seines Vaters fest, daß ohne Rückgabe Hannovers keine Verjüngung mit Preußen möglich sei. Alle Gerüchte über Heiratsprojekte und Tronentsagung werden hier als unwahr bezeichnet.

(Ausjöhnung mit Haus Cumberland?) Die Gerüchte, daß anlässlich der bevorstehenden Reise Kaiser Wilhelms eine Ausjöhnung mit dem Hause Cumberland angeblich in Frage stehe, die durch die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit einer Tochter des Herzogs von Cumberland besiegelt werden sollte, erhalten sich trotz aller Dementi. So veröffentlicht das Berliner Tageblatt eine mit Vorbehalt aufzunehmende Darstellung, wonach der Kaiser einen verjöhnlich gehaltenen Brief an die Herzogin Thyra von Cumberland gerichtet habe um eine Familien-Beziehung anzubahnen. Die Herzogin habe auch ihren Gemahl zu einer Reise nach Kopenhagen bewogen, wo am 35. Geburtstage des Königs Christian und in Gegenwart der anwesenden Familien-Mitglieder und des Kaisers die Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland angeblich proklamiert werden sollte. Es sei ferner beachtigt gewesen, den Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland den Thron des Herzogtums Braunschweig zu überweisen, da Prinzregent Albrecht schon längere Zeit regierungsmüde und kränklich sei. Am Braunschweiger Hofe soll man von allem unterrichtet sein und Personal-Veränderungen in allen Aemtern ständen daselbst schon längere Zeit bevor. Der Herzog von Cumberland habe aber in Kopenhagen plötzlich seine Bestimmung geändert. Er halte jetzt eine Verjöhnung mit Preußen unter Anerkennung der heutigen Verhältnisse für unmöglich. Die Erkrankung seines Sohnes sei nur ein Vorwand zur Abreise nach Smunden gewesen.

Die rechte Erbin.

Roman von J. P. a.

Nachdruck verboten

Welch' entsetzliche Scene konnte sich vielleicht hier vor Irma's Augen auf den Stufen von ihres Vaters Hause zwischen Anton Mertens und Dülzen abspielen!

Denn wie sie Mertens kannte, fürchtete sie mit Recht, daß derselbe Waffen bei sich führte und nicht zaudern würde, seine mörderischen Drohungen auszuführen.

Schnell entschlossen faßte sie ihn an beiden Schultern, schob ihn noch mehr in den tiefen Schatten zurück, und so sich vor ihm stellend, daß sie mit ihrer Gestalt den Näherkommen den vor seinen Blicken verbarg, sagte sie hastig: „Wenn Du jetzt gehen willst — sofort — ohne Zögern — und mich bis zu meinem Geburtstag in Ruhe lassen und bis dahin nicht wiederkommen willst — bin ich bereit, Dir alles zu schwören!“

„Du wolltest —?! — Willst mir schwören, meine Frau zu werden?“

„Ja, ja — alles, was Du willst! — Nur geh' ohne Zögern — ohne noch ein Wort, ohne noch einen Blick — nur geh!“

„Schwöre meine Frau werden zu wollen!“

„Ja — ich schwöre es! stieß sie, halb von Sinnen, vor Angst hervor.

Mit kurzem triumphierenden Lachen wandte Mertens sich ohne ein weiteres Wort zum Gehen und war in der nächsten Sekunde im tiefen Schatten der Mauer verschwunden.

Aber die letzten zwei Sätze — die letzte Frage und die letzte Antwort waren von Dülzen deutlich vernommen worden.

„Ich fürchte, eine Unterredung sehr interessanter Art unterbrochen zu haben“, hub er im Tone kalter Höflichkeit an, als er aber sah, wie Irma's schlankte Gestalt plötzlich schwankte, wie sie sich an der niederen Mauer der Veranda stützen wollte, jedoch, an allen Gliedern zitternd,

gegen dieselbe zurücktaumelte, waren seine Stimme und Wesen mit einem Male wie umgewandelt.

„Gerechter Gott!“ rief er ungestüm, „Irma was haben Sie? — Was ist geschehen? — O, wie konnten sie aber auch — so leicht gekleidet — sich in die kalte Luft herauswagen!“

Schnell hüllte er sie in den Mantel, den er ihr — fürchtend, daß sie in ihrer Aufregung nicht daran gedacht hatte, wie sie ins Freie ging eine wärmende Umhüllung umzunehmen — hatte bringen wollen.

„Sie können sich zu Tode erkälten, Irma. — Kommen Sie schnell!“

Hastig führte er sie durch eine kleine Seitentüre in das Haus nach einem Zimmer, das nach dem Tode von des Barons Sohn wenig benutzt wurde. Er zündete ein paar Lichter an, die auf dem Kamin standen, und Irma, ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckend sank kraftlos auf einen Stuhl.

Eine Minute lang beobachtete Dülzen sie schweigend. Auf seinen Zügen prägten sich Kummer, Enttäuschung, und vor Allem ein Ausdruck schmerzloser Ratlosigkeit aus.

„Irma“, hub er endlich in mildem, weichem Tone an, „ich muß Sie um Verzeihung bitten. Wider willen war ich Zeuge eines Geheimnisses, das wohl nicht für meine Ohren bestimmt war. Ich — ich hörte die letzten Worte eines Mannes, mit dem Sie sprachen und — dann auch die Ihrigen.“

„Sie hörten sie?“ stammelte Irma, indem sie ihr totenbleiches Gesicht zu ihm erhob.

„Doch seien Sie versichert“, fuhr er hastig fort, „was ich gehört habe, ist mir heilig, nie wird ein Wort davon über meine Lippen kommen, ja, wenn möglich — wenn es mir noch möglich ist —“ fügte er mit zitternder Stimme hinzu, „sollen sie auch ganz aus meinem Gedächtnis schwinden.“

Sie erwiderte nichts. Hilflos und tiefunglücklich ließ sie den Kopf wieder in die Hände sinken. So lange sie sich ihm weder zu er-

klären, noch vor ihm zu entschuldigen vermochte, konnte sie es ja auch nicht ändern, was er von ihr dachte.

„Irma“, hub er wieder an, nachdem er vergebens auf eine Antwort von ihr gewartet hatte, „Irma wollen Sie mir nicht Ihr Vertrauen schenken? — Versprechen Sie mir nicht vor langer Zeit, ich sollte ihr Freund sein? — Sie haben Kummer — großen Kummer — kann ich Ihnen nicht helfen? Ich glaube, daß Sie jetzt in ihrer Lage einen treuen Freund brauchen. — Wenn Sie mir doch vertrauen wollten. — Hier habe ich Ihnen das gebracht, was Ihnen vorhin so unpassenderweise im Billardszimmer gegeben wurde. Wollen Sie mir nicht sagen, was diese Dinge bedeuten? Warum diese welke Blume und diese zwei geheimnißvollen Worte Sie so außer aller Fassung brachten?“

Einen Moment sah sie auf, warf einen trüben Blick auf die Blume und ließ den Kopf wieder sinken.

„Das kann ich Ihnen nicht erklären“, sagte sie kraftlos.

Dülzen seufzte. Was sollte er tun? —

„Irma, lieben Sie diesen Mann, der sie soeben verließ?“ fragte er dann nach kurzem Schweigen.

Sie hob schnell den Kopf.

„Ihn lieben?“ wiederholte sie mit blassem, schmerzverzogenem Gesicht; — „das können Sie — Sie mich fragen?“ stieß sie plötzlich mit wild hervorbrechender Leidenschaft aus, „o, daß ist zu hart!“

Wie jetzt ihre schönen Augen sich mit Tränen füllten und langsam über die farblosen Wangen rannen, verlor Dülzen den letzten Rest von Ruhe und Selbstbeherrschung. Vor ihr auf die Kniee sinkend, schloß er ihre schlankte Gestalt umgestimmt in die Arme, während sein Herz sich in wilden leidenschaftlichen Worten Luft machte.

„Irma — einzig Geliebte — weinen Sie nicht mehr — es bricht mir das Herz, Sie so unglücklich zu sehen! Mein Leben möchte ich

Ueber die Unruhen in Coimbra wird noch gemeldet: Die Lage gilt als sehr ernst. Die Demonstranten haben den Gerichtspalast angegriffen, zerstörten das Mobilar und bewarfen die Soldaten mit Steinen. Letztere machten von ihrer Waffe Gebrauch. Unter den Getödteten, deren Zahl noch nicht genau angegeben wird, befindet sich auch ein Kind. Die Zahl der Verletzten ist groß. In den umliegenden Ortschaften wurde Sturm geläutet, um die Bevölkerung zusammenzubringen, welche alsdann nach der Stadt zog. Die Erregung der Bevölkerung hält an. Es wird eine Petition in Umlauf gesetzt, worin der König ersucht wird, die Steuergesetze zurückzuziehen, welche die Tumulte herbeigeführt haben.

Luiſe von Toſkana.

Leipzig, 14. März. Wiener Meldungen gegenüber erfahren die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle, daß zwischen dem Dresdener Hof und der Prinzessin Luise von Toskana keine Verhandlungen mehr schweben, da alle Fragen durch ein direktes Abkommen erledigt wurden. Auch von einer späteren Auswanderung der Prinzessin mit Giron sei keine Rede. Die Prinzessin bleibe zunächst noch einige Wochen nach der Entbindung in Lindau. — Der Name „Luise von Sachsen“. Die Frage, welcher Name der nunmehr geschiedenen Kronprinzessin von Sachsen nach ihrem Ausscheiden aus dem Wettin'schen Hause gebührt, und welchen sie zu führen berechtigt ist, war wiederholt Gegenstand lebhaftesten Meinungsaustrausches in weiten Kreisen des Volkes. Eine anerkannte Autorität des Verwandtschaftsrechts des Bürgerlichen Gesetzbuches, Privatdozent an der Universität Kiel, Dr. Dpet, kommt zu dem Ergebnisse, daß der ehemaligen Kronprinzessin jetzt lediglich die Bezeichnung Luise Antoinette Maria von Sachsen-Wettin zustehe, oder, falls die Kronprinzessin ihren vorehelichen Namen wieder annehme, Luise Antoinette Maria von Lothringen-Habsburg-Toskana. Kurzgefaßt wird sie sich also von jetzt an „Luise von Sachsen“ nennen können und die Worte „von Sachsen“ werden die Stelle eines bürgerlichen Namens dabei vertreten. Zusätze die dem wahren Sachverhalt entsprechen, also etwa „vormalige Kronprinzessin“ oder „geborene Erzherzogin“, kann sie jederzeit beifügen.

dafür hingeben, um Ihnen diese Tränen zu ersparen! Irma, ich bitte — ich beschwöre Sie sagen Sie mir, was Sie bekümmert, lassen Sie mich Ihnen helfen! — Geliebte, was kann ich für Sie tun? — O, reißen Sie mich aus dieser Qual!”

Er wußte nicht, was er sagte. Schon seit Wochen, seit Monaten hatte er nur gewaltsam seine wahren Gefühle unterdrückt; jetzt beim Anblick von Irmas tiefem Kummer brach die langverhaltene Leidenschaft einer heißen Liebe in einem mächtigen überwältigenden Strom hervor. — Er war nicht mehr Herr seiner selbst.

Fest drückte er Irma an sein Herz, ihr schmerzender Kopf sank an seine Schulter, er fühlte ihre Tränen an seinen Wangen; aber er küßte sie nicht; er preßte sie nur fast verzweifelt in wildem Weh an sich.

Allmählich hörte Irma auf zu schluchzen; sie ward ruhiger.

Die Lage, in der sie sich befand, die Härlichkeit dessen, den sie liebte, glich mehr dem letzten Lebenswohl eines Menschen, der alles, was er je geliebt hat, hinter sich zurückläßt, als dem Raub einer unerlaubten Liebe.

Wenn auch seine Lippen es nicht ansprachen, so fühlte Irma in diesem Augenblicke doch, daß er sie mehr liebte als irgend einen Mensch auf dieser Welt. Es bedurfte keiner Worte, um sich seine abgebrochenen Sätze, seine stummen Beweise von der Liebe und Härlichkeit richtig zu deuten.

Er liebte sie, — er glaubte an sie!

Sie hatte ihm nichts gesagt, kein Wort der Erklärung über ihr seltsames Betragen, — die verdächtige Unterredung, von welcher er zum Teil Zeuge gewesen, war über ihre Lippen gekommen, — und doch glaubte er an sie! Seine Liebe zu ihr setzte ihn über alles Verdachts- und weckende, über alles ihm Unverständliche hinweg. — Dafür wußte Irma ihm innig Dank.

Und in diesem Gefühl grenzenloser Dank-

Gyankali in Mexiko.

Vor dem Schwurgericht in Klagenfurt stand der bisherige Kaplan und der Pulfster Kirchengemeinde Thomas Maschek; derselbe wurde wegen Diebstahl und versuchten Mordmordes zu 15 Jahren schweren Kerkers und alle 4 Wochen zu einer Fasttage verurteilt. Maschek wird beschuldigt ein Spartassenbuch der Böhmisches Spartasse in Prag, auf das Strnadts Kirchengelder im Betrage von 3824 Kronen eingezahlt hatte, entwendet, ferner einen Giftmordversuch gegen seinen Amtsbruder entnommen zu haben, indem er diesem eine größere Menge Gyankali in den Meßwein schüttete. Der Angeklagte ist ein großer und nicht unschöner Mann, der als Ordenspriester des Malteser-Ordens mit glattrasiertem Gesicht und Tonsur auf der Anklagebank erscheint.

Verſchiedenes.

Die Irrsinnige an der Kette. In einem Hause zu Palermo fand man ein junges, mangelhaft bekleidetes Mädchen mit einer vier Meter langen eisernen Kette an ein Bett gebunden. Auf alle an sie gestellten Fragen verharrete die Unglückliche in tiefem Stillschweigen. Die Mutter des Mädchens erklärte, daß sie ihre Tochter, die irrsinnig sei, nicht in das Irrenhaus schicken könne und deshalb genötigt sei, sie zu Hause anzubinden, aus Furcht, sie könnte eines Tages einen Selbstmord begehen.

Schutz für die Landestöchter. Die Senatoren von Texas sind heitere Leute. In der letzten Woche hat, wie der „Cri de Paris“ meldet, einer dieser drolligen Herren der „hohen Kammer“ folgenden Gesetzentwurf eingebracht: „In Anbetracht des Umstandes, daß eine große Anzahl von Herzogen, Lords und Grafen die Vereinigten Staaten auf der Suche nach einer Heirat mit unseren schönsten und reichsten Landestöchtern bereist, wird das Bundesamt aufgefordert, alle Herzoge, Lords und Grafen, echte und falsche, die im Gebiete des Staates Texas angetroffen werden, mit einer Steuer zu belegen, um unsere jungen Töchter gegen Unternehmungen zu schützen, die oft den Charakter einer riskanten, wenn nicht gar gefährlichen Spekulation haben.“ — Die Amerikanerinnen den Amerikanern! Aber

barkeit, wie in der Ueberzeugung, daß sie Beide durch unwiderrufliche Bänder gefesselt waren, ließ sie sich vom diese Augenblicke tiefster Erregung zu Worten hinreißen, denen sie bei ruhiger Ueberlegung nun und nimmermehr Ausdruck gegeben hätte.

„Alfons!“ hauchte sie, während ihre Lippen dicht an seinem Ohre ruhten und ihre Augen halb von seinem Haar verborgen waren, Alfons ich liebe Sie, Sie allein! — Nie werde ich je einen andern Mann lieben können. Trotzdem aber sind wir durch ein grausames Schicksal, das schlimmer ist, als der Tod für immer getrennt! Ich kann Ihnen nicht sagen, was mich bedrückt; Sie werden auch nie eine Erklärung für meinen Kummer und meine zukünftige Handlungsweise finden. Nur eins versprechen Sie mir, was mir in Zukunft ein schwacher Trost sein soll — nur das Eine, daß — was ich auch tue, so Unverständliches Sie über mich hören mögen, — Sie nie, nie daran zweifeln wollen, daß ich Sie innigst liebe, und Sie bis zur letzten Stunde meines Lebens lieben werde!”

Sie hob den Kopf — ihre Augen begegneten sich — stumme Verzweiflung lag in Beider Blick.

Er nahm ihren Kopf zwischen seine beiden Hände und drückte gleich einem Bruder, einen heißen Kuß auf ihre Stirn.

„Ich will es glauben, Irma, — stets glauben! — Wenn Sie mich lieben, so habe ich doch nicht ganz umsonst gelebt und an edele Frauenliebe geglaubt,“ sprach er ernst.

So schieden sie.

Mit gesenktem Kopf und gefalteten Händen verließ Irma das Zimmer, während er noch ein paar Minuten verweilte, bevor er mit dem Ausdruck eines tiefen Kummers auf seiner ersten Stirn langsam seine Schritte witter lenkte.

15.

Am folgenden Tage fand das Irma zu Ehren veranstaltete Ballfest statt.

warum hat der ehrenwerte Herr Senator nicht gleichzeitig vorgeschlagen, die Fräuleins von Texas, die sich auf der Suche nach einem Wappen befinden, mit einer Exportsteuer zu belegen?

— Testament eines Sonderlings. Ein vor 5 Jahren in Bayern verstorbener Junggeselle hinterläßt ein Testament, das erst 5 Jahre später geöffnet werden durfte. Es stellt sich nun heraus, daß er 250000 M. Vermögen hinterließ, hiervon 20000 M. für wohltätige Zwecke bestimmt, den Rest aber seinen beiden Nichten unter der Bedingung vermachte, daß beide vor Erbsantritt je ein Jahr bei einer Münchener Familie als Dienstmädchen in Dienst treten, unter völligem Verzicht auf ihre bisherige Lebensweise, nur mit dem nötigsten versehen gegen Magdlohn und ohne Unterstützung von Hause; nachher haben sie ein Zeugnis über Zufriedenheit ihrer Dienstherrschaft vorzuweisen. Die Schwesterstochter hat sich der Bedingung unterzogen und dient heute in der Familie eines Münchener Installateurs. Die Bruderstochter dagegen eine in einem Institut erzogene Bauernochter, hat die Gültigkeit des Testaments angefochten, weil der Onkel „offenbar“ nicht bei klarem Verstande gewesen.

— Ein neuer amerikanischer Frauenklub ist zu New-York gebildet worden, gabes ihrer doch trotz der bestehenden Anzahl immer noch nicht genug. Dafür soll er sich auch von den vorhandenen merklich unterscheiden. Die Gründerinnen sind Frau Johann Jakob Astor, Frau Vorden Harrimann, Frä. Barney Livingstone u. a. Die Herren Ehemänner, Väter und Brüder haben die nötigen Gelder zur Verfügung gestellt, und der Klub konnte sich organisieren. Sport und Turnen bilden die Hauptsachen; zu dem Tennis und Racketspiel kommen tüftliche Bäder und was sonst an Luxus möglich ist. Die Zahl der Mitglieder ist allerdings beschränkt. Eintrittsgeld und jährlicher Beitrag ist freilich ein bißchen klein — nur 100 Dollar.

Gedanken-Splitter

Gleichgültig werden wir gegen vieles 2mal im Leben: zuerst, weil wir es noch nicht schätzen, später, weil wir es nicht mehr schätzen.

Auch ein Dumkopf sagt einmal etwas Geistreiches, nur merkt er es nicht.

Der elegant ausgestattete Salon erstrahlte in hellstem Lichterglanze; munter und flott begleitete die Musik das frohe Tanzen der jungen Welt. Die Baronin in goldgestickter Brokatrobe spielte ihren Gästen gegenüber die Liebenswürdigke, während der Herr des Hauses sich mit Graf Solms unterhielt. War derselbe auch bei weitem der Ältere, so erschien er doch an Kraft und Frische jünger als der Baron, der einen auffallend leidenden, sehr gedrückten Eindruck machte.

Man schrieb dies allgemein nur der Gicht zu, an der er schon seit länger litt, aber seine nächste Umgebung: Die Baronin, sein Diener und der Arzt wußten, daß in letzter Zeit eine ernstere Krankheit an ihm zehrte. — Die tiefe Blässe seiner abgepannten Züge verriet, welche Ueberwindung es ihm kostete, Teil an der Gesellschaft zu nehmen.

Irma trug ein einfach weißes Kleid mit einer Reihe kostbarer Perlen — das Weihnachtsgeschenk ihres Vaters — um den Hals und einen Strauß duftender Maiblumen im Gürtel. Sie sah unbeschreiblich reizend aus; gerade die große Einfachheit ihrer Toilette erhöhte noch den Reiz, der sie so ungemein anziehend machte. —

So seltsam es scheinen mag: sie hatte auch wirkliche Freude an dem Fest. Mit zwanzig Jahren nimmt man das Leben noch leicht. Auch sie hatte trotz ihrer Kümmernisse am vorhergehenden Abend, trotz der Demütigungen, die sie gestern hatte erfahren müssen, ihren Gleichmut, ihre Ruhe ziemlich wiedergefunden. Die Baronin hatte auch ihr Möglichstes getan, den die Anwesenden bei der gestrigen Scene im Billardzimmer von Irma bekommen hatten, tunlichst zu verwischen.

Sehr ärgerlich darüber, das Klementine in ihren Lieblingsplan, Irma an den Oberst zu verheiraten, störend eingegriffen, hatte sie einen kleinen Wortwechsel mit ihrer Nichte gehabt und Alles daran gesetzt die Sache auszugleichen.

(Fortsetzung folgt.)